

dem Fabrikgebäude noch eine Färberei, ein Haus, ein grosses Arbeiterwohnhaus, zwei Ställe und ca. 20 000 Kl. Boden in Triesen. Acht Jahre nach der ersten Fabrikserweiterung wurde an den bestehenden Gebäudekomplex ein dreigeschossiges Webereigebäude mit drei grossen Webereisälen angebaut. Nach der Vergrösserung standen in der Triesner Weberei durchschnittlich 350–400 Webstühle in Betrieb.

1880 wurde die Firma «Enderlin & Jenny» infolge des Austritts der Herren Enderlin aus dem Geschäft in «Firma Caspar Jenny» umbenannt. Caspar Jenny (1819–1894), der seit 1869 den Ausbau der Baumwollweberei in Triesen vorangetrieben hatte, wurde Alleineigentümer der grossen Glarner Textilfirma. Jenny beteiligte sich auch an der zu Beginn der 80er Jahre in Vaduz durch Johann Jakob Spoerry errichteten Spinnerei, seit 1885 Firma «Jenny und Spoerry», genannt. In der Folge baute Caspar Jenny seinen Betrieb weiter aus. 1886 wurden die Webereien in Triesen und die Spinnerei in Vaduz telefonisch miteinander verbunden. Im selben Jahr waren in Triesen von insgesamt 474 Webstühlen durchschnittlich 400 in Betrieb gestanden. 1889 beschäftigte die Fabrik 277 Arbeiter. Als Antriebskräfte für die Webstühle diente eine Turbine von 135 PS und eine Dampfmaschine von 80 PS. Eine im Vorjahr erstellte Ventilationsanlage sorgte für gute Belüftung der Arbeitssäle mit feuchter Luft.

Noch war das Wachstum des Triesner Textilwerkes nicht abgeschlossen. 1889 wurde das alte «Kirchthalerische Gebäude» auf die Höhe der angebauten Webereigebäude erhöht, und 1893 ein Neubau für 40 mechanische Webstühle erstellt. 1895 wurde die Fabrik an das schweizerische Telefonnetz angeschlossen, und das fabriкеigene Elektrizitätswerk begann, mehrere Triesner Privathäuser mit elektrischer Energie zu beliefern. 1902 zählte der Betrieb 310 Beschäftigte. 250 Arbeiter waren weiblichen, 60 männlichen Geschlechts. Ungefähr 90 Frauen kamen aus Triesen, deren 80 aus Balzers und 70 von Triesenberg. Damit war die höchste Beschäftigungszahl erreicht. 1909 hatte der Betrieb nur 262, 1912 281 Arbeiter. Der Betriebsausbau schritt dennoch weiter fort. 1911 wurde das Fabriksgebäude erneut vergrössert, und im folgenden Jahr entstanden ein neues Turbinenlokal und ein Benzinlager. Für Arbeiter- und Materialtransport wurde erstmals ein Automobil eingesetzt.

Nach dem Tode Caspar Jennys im Jahre 1894 übernahmen dessen Söhne Fitz und Caspar das Geschäft. Die Firma «Fritz u. Caspar Jenny» wurde schliesslich 1905 von der Firma «Jenny, Spoerry & Cie.» übernommen. Seither sind die Spinnerei in Vaduz und die Weberei in Triesen vereinigt geblieben. Der 1. Weltkrieg versetzte der Firma «Jenny, Spoerry & Cie.» einen argen Schlag. Gleich nach Kriegsbeginn musste die Produktion ihrer Betriebe wegen Rohstoffknappheit um die Hälfte gedrosselt werden. Nachdem die Einfuhr von Baumwolle und Garnen aus der Schweiz aufgehört hatte, wurden schliesslich am 1. Juli 1917 die Fabriken in Vaduz und Triesen stillgelegt.

Die Unternehmer legten in den schweren Kriegsjahren eine vorbildliche Haltung an den Tag, indem sie ihre Finanzkraft zur Linderung der allgemeinen Not einsetzten. Seit der Einführung der Arbeitseinschränkungen erhielt jeder Arbeiter für fünf Tage in der Woche den vollen Lohn ausbezahlt. Teuerungszulagen wurden gewährt, namhafte Weihnachtsgaben an Arbeiter und Arme der Gemeinde Triesen, Triesenberg und Balzers verteilt und der Arbeiter-Konsumverein durch ein unverzinsliches Darlehen von 70 000 Kronen und einen Schuldennachlass von 25 000 Kronen entschuldet. Diese und viele andere Hilfsleistun-